

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

A. Einleitung

I. Problemstellung	1
II. Zielsetzung der Arbeit	5
III. Aufbau der Arbeit	6

B. Eine europäische Währungsordnung

I. Die europäische Idee	8
II. Integrationstheoretische Überlegungen und Abgrenzungen	14
III. Politische Aspekte des Ziels der Errichtung einer Währungsunion in Europa	19
1. Zum allgemeinen Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Inte- gration und politischen Zielen	19
2. Zum politischen Hintergrund der Verträge von Rom	21
3. Der Zusammenhang zwischen Währungsunion und Politischer Union in den Verträgen von Maastricht	23
IV. Ökonomische Aspekte des Ziels der Errichtung einer Währungsunion	27
1. Die Theorie optimaler Währungsgebiete	29
1.1 Zur Nützlichkeit der Theorie optimaler Währungsgebiete	30
1.2 Die wichtigsten Abgrenzungskriterien eines einheitlichen Währungsgebietes	32
1.2.1 Abgrenzungskriterien bei mikroökonomischen Störungen	33
1.2.2 Abgrenzungskriterien bei makroökonomischen Störungen	39
2. Potentielle Kosten und Nutzen einer Europäischen Währungsunion	41
2.1 Potentielle Nutzen einer Währungsunion	43

2.1.1 Effizientere Güter-, Dienstleistungs-, Arbeits- und Kapitalmärkte	43
2.1.2 Effizienteres Währungssystem	44
2.1.3 Schnelleres Wirtschaftswachstum	46
2.2 Potentielle Kosten einer Währungsunion	47
2.2.1 Der Übergang zu einer gemeinsamen Inflationsrate	47
2.2.2 Faktormobilität	50
2.2.3 Autonomieverlust	52
3. Zusammenfassung	53
V. Anforderungen an eine Europäische Währungsunion	54
1. Eine Europäische Währungsordnung mit einer Europäischen Zentralbank und einer gemeinsamen Währung	55
2. Anforderungen an eine Europäische Zentralbank aus deutscher Sicht	57
VI. Zusammenfassung	61
C. Wirtschaftliche Integrationsstrategien	
I. Uno-Actu-Strategie oder schrittweise Integration	63
II. Methoden schrittweiser Integration	64
III. Kooperationsstrategien versus Konkurrenzstrategien	67
D. Die Kooperationsstrategie als Grundlage europäischer Integrationsversuche - eine Bestandsaufnahme	
I. Der erste Versuch zur Errichtung einer Wirtschafts- und Währungsunion	70
1. Der Stufen-Plan des Werner-Berichtes	70
2. Das Scheitern des ersten Versuchs zur Errichtung einer Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	72
3. Ursachen für das Scheitern des ersten Versuchs zur Errichtung einer Wirtschafts- und Währungsunion	75
3.1 Die ungünstige internationale Wirtschaftslage Anfang der siebziger Jahre	75

3.2 Mangelnder politischer Wille	75
3.3 Konzeptionelle Mängel des Werner-Planes	76
II. Das Europäische Währungssystem als zweiter Versuch zur Errichtung einer Wirtschafts- und Währungsunion	77
1. Das ursprüngliche Konzept des EWS	80
1.1 Die Einführung einer neuen Europäischen Währungseinheit	80
1.2 Der Wechselkurs- und Interventionsmechanismus	82
1.3 Das finanzielle Beistandssystem im EWS	84
2. Die Entwicklung des EWS seit 1979	86
2.1 Die schwierige erste Phase	86
2.2 Die Weiterentwicklung des EWS zu einem Leitwährungssystem	88
2.3 Das Abkommen von Basel/Nyborg	96
2.4 Die Diskussion um die Weiterentwicklung des EWS	99
3. Die monetären und wirtschaftlichen Konvergenzwirkungen des EWS	102
3.1 Die vom EWS theoretisch zu erwartenden Konvergenzwirkungen	102
3.2 Die tatsächlich erreichte Konvergenz im Rahmen des EWS	105
3.2.1 Wechselkurstabilität im EWS	108
3.2.2 Die wirtschaftlichen Konvergenzwirkungen des EWS	116
4. Das EWS - eine erfolgreiche Strategie auf dem Weg zu einer Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion?	129
E. Die Kooperationsstrategie als Grundlage des zukünftigen europäischen Integrationsprozesses	
I. Die Vorschläge des Delors-Berichtes zur Errichtung einer Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	133
1. Der Delors-Bericht	134
1.1 Ein Europäisches Zentralbanksystem als Kern einer Europäischen Währungsunion	135
1.2 Der 3-Stufen-Plan zur Verwirklichung einer Wirtschafts- und Währungsunion	138
2. Kritische Auseinandersetzung mit dem Delors-Bericht	141

II. Die Beschlüsse des Europäischen Rates im Anschluß an die Veröffentlichung des Delors-Berichtes	147
1. Die neue Konvergenzrichtlinie	148
2. Neuorganisation der Zusammenarbeit zwischen den Zentralbanken der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften	152
3. Maßnahmen zur Verwirklichung einer Wirtschaftsunion	155
4. Die Ratstagungen von Rom im Oktober und Dezember 1990	156
5. Stellungnahme der Deutschen Bundesbank zur Errichtung einer Wirtschafts- und Währungsunion	158
III. Vom EWS zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	162
1. Die politischen Grundpositionen der Mitgliedstaaten vor den Beschlüssen von Maastricht	163
2. Das Vertragswerk von Maastricht zur Errichtung einer Wirtschafts- und Währungsunion	167
2.1 Bestandteile und Zielsetzung des Unionsvertrages	168
2.2 Die Bestimmungen zur Errichtung einer Wirtschafts- und Währungsunion	172
2.2.1 Ziele und Grundlagen der Wirtschafts- und Währungsunion	172
2.2.2 Das Europäische System der Zentralbanken und die Europäische Zentralbank	177
2.2.3 Die Stufen der Wirtschafts- und Währungsunion	182
3. Beurteilung des Maastrichter Vertragsentwurfs	192
3.1 Das Positive an Maastricht	193
3.2 Zur Kritik an den Beschlüssen von Maastricht	195
IV. Über eine Kernwährung zu einer Wirtschafts- und Währungsunion?	204
1. Die Vorschläge von Niels Thygesen und Carlo A.Ciampi zur Ausgestaltung der zweiten Stufe	204
2. Der monetäre Handlungsspielraum des ESZB und der nationalen Zentralbanken in einem Kernwährungsansatz	208
2.1 Indirekte Bindung der nationalen Geldmenge an die ECU-Zwangreserven	211

2.2 Direkte Bindung der nationalen Geldmenge an die ECU-Zwangsreserven	222
3. Zusammenfassung	226
V. Kritische Anmerkungen zur Kooperationsstrategie als Integrationsweg zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	
226	
F. Die Konkurrenzstrategie als alternative Integrationsstrategie auf dem Wege zu einer Europäischen Währungsunion	
I. Zur Theorie des Währungswettbewerbs	230
1. Das staatliche Monopol der Notenausgabe	230
2. Das Konzept des Währungswettbewerbs nach Friedrich A. von Hayek	231
3. Zur Problematik der monopolistischen Struktur des Geldwesens	234
II. Acht Vorteile der Parallelwährungsstrategien zur Verwirklichung einer Währungsunion	236
III. Zur Theorie der Parallelwährungsstrategien	237
1. Zur Wertsicherung der Parallelwährung	238
1.1 Kaufkraftsicherung der Parallelwährung durch Indexierung	238
1.2 Koppelung der Parallelwährung an die stabilste Mitgliedswährung	
239	
1.3 Die Parallelwährung als Korbwährung	239
2. Zur Emission der Parallelwährung	241
3. Zum Wechselkurssystem	242
IV. Die wichtigsten Parallelwährungsvorschläge zur Verwirklichung einer Europäischen Währungsunion	243
1. Parallelwährungsstrategien i.e.S.	243
1.1 Das All Saints' Day Manifesto	244
1.2 Der Vorschlag von Roland Vaubel	246
1.3 Der Optica-Report 1975	248

2. Doppelwährungsstrategien	249
2.1 Der Vorschlag von Giovanni Magnifico	250
2.2 Der Vorschlag von J. E. Meade (1973)	252
2.3 Der Vorschlag des britischen Schatzamtes	254
3. Die Leitwährungsstrategie von Wolfgang Harbrecht	257
 V. Zur Kritik der Parallelwährungsansätze	260
1. Unzureichende theoretische Analyse	260
2. Das Problem der Wertsicherung	261
3. Mangelnde Durchsetzungsfähigkeit	262
4. Erschwerung des geldpolitischen Handwerks	263
5. Erhöhte Informations- und Transaktionskosten sowie verstärkte Wechselkursinstabilität	264
6. Mangelnde politische Durchsetzbarkeit	265
 VI. Zusammenfassung	266
 G. Modelltheoretische Analyse der Parallelwährungsstrategien (i.w.S.)	
 I. Problemstellung	268
 II. Ein keynesianisches Parallelwährungsmodell	269
1. Flexible Wechselkurse	272
1.1 Stabilisierende Wechselkurserwartungen	274
1.2 Geldmengenabhängige Wechselkurserwartungen	279
1.3 Schlußfolgerung	283
2. Feste Wechselkurse	283
3. Leitwährungssystem	288
 III. Ein portfoliotheoretisches Parallelwährungsmodell	292
1. Flexible Wechselkurse	294
2. Feste Wechselkurse	299
3. Leitwährungssystem	303

IV. Zusammenfassung	306
H. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Schlußfolgerung	308
Literaturverzeichnis	311